

Stellungnahme zum Antrag der ALI (von Christoph Mohr, Fraktionsvorsitzender); 22.11.2016

Sehr geehrter Herr Holzwarth! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats!
Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Mit der vorgesehenen Vorgehensweise, die Schulträgerschaft der Robert-Boehringer-Gemeinschaftsschule aufzugeben und diese Schule als Schule der Großen Kreisstadt Winnenden zu schließen – denn der Übergang der Schulträgerschaft auf die Gemeinde Schwaikheim entspricht formal einer Schulschließung mit einer nachfolgenden Fusionierung – steht ein gravierender Umbruch in der Winnender Schulsituation im Raum. Angesichts dieses Umbruchs sind wir alle dazu aufgerufen, alle möglichen Optionen, Ideen und alternativen Konzepte zu prüfen, um diese Kapitulation vor der zweifellos vorhandenen Macht der Kosten noch abzuwenden. Denkverbote darf es hierbei nicht geben!

Die entscheidende Frage lautet: Gibt es eine Möglichkeit, den GMS-Standort Winnenden zu retten, also die notleidende vorhandene RBGMS zu retten, indem ein Neubau mit dem geplanten Konzept realisiert wird und trotzdem nicht in den dadurch verursachten Kosten zu versinken?

Für diese Frage haben wir als ALI-Fraktion in der aktuellen Diskussion ein Konzept vorgetragen, das uns immer noch geeignet scheint, die aufgetretenen Schwierigkeiten, wenn nicht zum Verschwinden zu bringen, so doch zu minimieren und in eine im Rahmen einer gemeinsamen Anstrengung zu bewältigende Größenordnung zu bringen.

Es mag für manche hier im Ratsrund blamabel klingen, aber es ist so: Wir sind als Große Kreisstadt nicht in der Lage, die geplante GMS mit allem, was gewünscht und erforderlich ist, zu stemmen. Und wenn man eine Aufgabe nicht alleine stemmen kann, sollte man sich umsehen nach Partnern, die einem helfen, die Aufgabe zu stemmen. Und es ist eine schlichte Tatsache, dass die Aufgabe – d.h. der geplante Neubau der RBGMS – mit der Gemeinde Schwaikheim zusammen zu stemmen wäre!

Aus dieser Überlegung heraus entstand unser Antrag auf Gründung eines Zweckverbands aus zwei Kommunen – Winnenden und Schwaikheim –, dem die Trägerschaft der RBGMS und demzufolge der Bau und Betrieb der neuen RBGMS übertragen würde, also eines Schulverbands. Ich bin selbst Schulleiter einer Schule, die von einem Schulverband getragen wird. Die Gemeinden Weissach im Tal, Allmersbach im Tal, Auenwald und Althütte (genau genommen waren es zum Zeitpunkt der Gründung vor über vierzig Jahren noch mehr Kommunen, da die Gebietsreform noch vor der Tür stand), sahen sich damals einzeln nicht in der Lage, die in der Raumschaft erforderliche weiterführende Schule zu bauen. Man tat sich zusammen und baute gemeinsam das Bildungszentrum Weissacher Tal im Aichholzhof in Unterweissach, eine Verbundschule mit derzeit 1300 Schülern. Winnenden würde bei dieser Lösung – das geben wir gerne zu – insbesondere beim Neubau der Schule sparen; Schwaikheim würde – und das ist auch eine Tatsache – in der Folge sehr viel Geld sparen beim laufenden Unterhalt der Schule, dessen Kosten anteilmäßig nach der Herkunft der Schüler umgelegt würden. Die gebaute Mensa würde wegen der sie besuchenden Schüler des BZ II Einnahmen für den Zweckverband generieren; Schwaikheim würde keine eigene weiterführende Schule mehr zu finanzieren haben.

Ich bin oft gefragt worden: Warum sollte Schwaikheim das tun? Warum sollte Schwaikheim eine Schule auf Winnender Grund und Boden „bezuschussen“? Nun, es ist keineswegs so, dass die vorhandene LUGMS in Schwaikheim von den Schülerzahlen gesehen brillant dastünde. Auch bei Schließung der Winnender RBGMS ist es kein Selbstläufer, dass die Anmeldezahlen in Schwaikheim steigen, da auch in der Leutenbacher GMS und in den Winnender Realschulen und Gymnasien attraktive Optionen für potentielle Gemeinschaftsschüler gegeben sind. Gemeinschaftsschule kann nur gelingen, das ist einhellige Meinung unter Schulfachleuten, wenn auch gymnasiale Schüler dort angemeldet werden. Warum sollen genau diese nach Schwaikheim gehen, wenn ihre Schulkameraden der 4. Klasse im GBG oder LGW angemeldet werden? Es bleibt die Schlussfolgerung, dass es für die Gemeinde Schwaikheim ein Risiko ist, in eine aktuell noch nicht funktionierende Schule sechs oder sieben Millionen an Kosten für einen Erweiterungsbau zu stecken. Den Neubau in Winnenden zu finanzieren, wäre im Hinblick auf die langfristige Akzeptanz risikolos!

Betonen möchte ich hierbei, dass unser Antrag in keinsten Weise gegen die Qualität der pädagogischen Arbeit in Schwaikheim gerichtet ist. Diese kann ich nicht beurteilen; ich bin zwar selber Lehrer und Schulleiter, aber der Einblick in die dortige Praxis fehlt mir. Wenn die Presse meint, anhand von im Klassenzimmer gezüchteten Stabheuschrecken diesen Schluss ziehen zu können, wundert sich der Fachmann. Mein Eindruck bei unserem Besuch in der LUGMS Schwaikheim war in Bezug auf das pädagogische Konzept insgesamt ein guter, in Bezug auf den geplanten Neubau kann ich dies leider nicht sagen. Unabhängig davon ist sicherlich in Schwaikheim ein sinnvoller und leistungsfähiger Neubau möglich, doch selbst der beste Neubau und das beste pädagogische Konzept beheben nicht das Problem des mangelhaften Standorts.

Zum Abschluss möchte ich noch betonen, dass die Vorwürfe und das Unverständnis, das uns entgegengebracht wurden, weil wir mit unserem Antrag über die Ziele und Absichten der Gemeinde Schwaikheim hinweggingen und die Interessen der Gemeinde in völlig undiplomatischer Weise ignorierten, bei mir ebenfalls Unverständnis hervorriefen: Ich bin gewählter Gemeinderat der Stadt Winnenden, um die Interessen der Winnender Bürger zu vertreten und das Wohl unserer Bürger zu mehren; zu ihnen gehören auch die Schülerinnen und Schüler. Unter diesem Ziel verstehe ich meinem Auftrag, der mir durch die Wahl entstanden ist. Die Schere im Kopf, die von uns eingefordert wird, weil wir – Bitte schön! – auch Schwaikheimer Interessen zu berücksichtigen hätten, weise ich zurück. Wer sich dieselbe zu eigen machen möchte, soll dies tun, mein Verständnis bekommt er dafür nicht.

Wir sind der Meinung, dass die von uns vorgeschlagene Konzeption im Grundsatz die beste Lösung unseres Dilemmas wäre und dass sie die beste Lösung für die Schüler von Winnenden und von Schwaikheim wäre – ja, auch von Schwaikheim, denn niemand kann mir erzählen, dass Viertklässler es toll finden, in Schwaikheim zu bleiben, wenn fast alle Klassenkameraden an die weiterführenden Schulen der Stadt Winnenden gehen. Auch die Einlassung von Bürgermeister Häuser, dass das Konzept der ALI nicht zielführend wäre, mit dem Verweis auf die dann immer noch fehlende Mensa für die Grundschule ist auf einem Nebenkriegsschauplatz unterwegs. Seit wann braucht eine Grundschule zwingend eine Mensa?

Unabhängig von dem Gesagten müssen wir mit größtem Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass offenbar die Zeit nicht reif ist für diese Lösung. Wir mussten lernen, dass die Gemeinde Schwaikheim entschlossen ist, die vorhandene LUGMS „ins Risiko hinein“ zu erweitern, und auf breiter Front – auch nicht in unserem Gemeinderat – war keinerlei Wille zu erkennen, die von uns vorgeschlagene Grundidee im Detail zu erörtern. Immerhin ist ja mittlerweile ein Winnender Neubau im Gesamtvolumen von nur noch 18,2 Millionen denkbar, was die Anteile von Winnenden und von Schwaikheim jeweils entsprechend reduzieren würde; in der Kritik, die uns vorgetragen wird, geht man jedoch immer noch von 21,9 Mio. aus, da die daraus resultierenden Zahlen einfach besser wirken und schlagkräftiger sind.

Womöglich wird es sogar so kommen, dass künftig immer mehr Schulen in gemeinsamer Trägerschaft durch einen Schulverband gebaut werden, da Schulen immer ausdifferenzierter und damit immer größer konzipiert werden und zugleich die Ansprüche an die Ausstattung immer höher werden; zu bauende Mensen sind im kleinteiligen Bereich ebenfalls kaum rentierlich zu errichten. Vielleicht sollte man sogar an einen Zweckverband aus den vier Kommunen Winnenden, Schwaikheim, Leutenbach und Berglen denken, der als Schulträger aller Gemeinschaftsschulen oder gar aller weiterführenden Schulen fungiert?

Die Zeit scheint hierfür noch nicht reif zu sein – wie dem auch sei: In Anbetracht des vorhin geschilderten frustrierenden Desinteresses von allen Seiten, ein dickes Brett zu bohren – möglicherweise verbarg sich hinter den Krokodilstränen in der entsprechenden GR-Sitzung ja doch die Erleichterung, die 14 Mio., von denen immer die Rede war, nun gespart zu haben – und angesichts dessen, dass sich unser Antrag ja im Kern erledigt hat, da unser Anliegen zur Gründung eines Schulverbands von Ihnen, Herr Holzwarth, dankenswerterweise der Nachbarkommune schon vorgetragen und abschlägig beschieden wurde, respektieren wir die eindeutige Willensäußerung der Gemeinde Schwaikheim, die eigene Schule zu erweitern und einem Zweckverband nicht beizutreten, und ziehen unseren Antrag schweren Herzens zurück. Wir wünschen uns, dass er als Denkmodell in den Köpfen erhalten bleiben möge. Das letzte Wort zu den Kosten ist sicherlich auch in Schwaikheim noch nicht gesprochen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.